



tsc – investieren in Menschen

Dr. Andreas Loos
Chrischonarain 202

CH-4126 Bettingen

Tel. 0041 (0)61 6464732
andreas.loos@chrischona.ch

DAS GEHEIMNIS DES GEBETS

Teilplenum Gebet am Upgrade Kongress des
Gnadauer Verbandes (23. März 2019)

Warum beten wir eigentlich (nicht)? [8 Minuten]

Young Leaders fragen nach dem Geheimnis des Gebets. Wie schön! Was für ein Outing heute Morgen. Denn wer fragt, was Gebet ist und wie es geht, der outet sich als Jüngerin und Jünger von Jesus. Lk 11,1: „*Herr lehre uns beten!*“

Lehre und Beten. Wenn Jesus zu beten lehrte, dann führte das dazu, dass Menschen beteten. Bis heute beten wir jene Worte, die er damals lehrte: Vater unser im Himmel ... Ich wünsche mir, dass alle Worte über das Gebet heute Morgen zu Gebetsworten werden.

Was ich mir nicht wünsche ist Druck und Zwang. Das entsteht bei mir leider sehr schnell, wenn ich jemand zuhöre, der begeistert vom Gebet spricht und davon, was er oder sie da mit Gott erlebt. Mein schlechtes Gewissen schlägt an. Und mein geistliches Druckbarometer steigt: „Ich muss unbedingt mehr beten und Gott mehr erleben. Mein Gebetsleben ist in einem erbärmlichen Zustand. Vermutlich ist Gott sogar ziemlich enttäuscht von mir.“

Bless you, wenn es bei Dir gerade richtig gut läuft mit dem Gebet. Wie im Flow, Bock drauf, viel Freude und große Leichtigkeit. Lass uns das heute feiern. Aber lass uns auch an die denken, die gebetsmäßig gerade arm dran sind. Daher noch mal:

Du sagst: „Ich erlebe Gott nicht genug und bete nicht genug. Mein Gebetsleben genügt nicht. Vermutlich ist Gott sogar ziemlich enttäuscht von mir. Ich wäre so gerne ein Mann, eine Frau des Gebets!“

Und Gott sagt: „Stimmt! Es ist wirklich schade. Ich würde auch sehr gerne mehr Zeit mit Dir verbringen und mit Dir reden über Dich, mich, über uns,

über das Leben, die anderen, die Welt. Traurige Sache, aber darf ich Dir mal ein paar Geheimnisse über das Gebet verraten?“

Ich hab ein erstes Geheimnis des Betens für Dich: Es ist gut, dass Du mit Gott über Deine Gebetsnot redest. Nicht gut wäre es, zu verstummen. Gott will hören, dass Du keine Lust oder keine Zeit oder sonst was nicht hast, Dich aber nach IHM sehnst. **Merk es dir: Schon die Sehnsucht, nur schon der Wunsch zu beten ist ein Gebet!**

Dieses Geheimnis des Betens verdanken wir dem Heiligen Geist.

Röm 8,26: *„Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.“*

Du seufzt über den Zustand Deines Gebets? Dann hast Du gerade wieder angefangen zu beten.

Ich schieb direkt noch eine gute Nachricht hinterher: Gott ist ziemlich gechillt. Unsere Gebetsprobleme sind für ihn überhaupt nichts Neues.

„Adam, wo bist Du?“ Dieser entsetzliche und einsame Schrei Gottes im Garten Eden. Damals klang das ziemlich geschockt.

„Mensch, wo bist Du? Ich habe Dich doch als einziges Geschöpf angesprochen. Und Du hast mir geantwortet. Unser Gespräch ist doch die pure Liebe und das volle Leben. Warum antwortest du nicht mehr? Adam, Eva, wo seid Ihr?“

Seit tausenden von Jahren macht Gott die Erfahrung, dass wir ihn nicht richtig verstehen. Wir brechen das Gespräch ab, verweigern uns oder wir missbrauchen das Gebet auf übelste und egoistischste Weise zur Selbstoptimierung. Die Bibel erzählt uns die traurige Geschichte der gescheiterten Kommunikation des Menschen mit Gott. Aber in dieser Geschichte steckt zugleich das Geheimnis des Gebets.

Wenn ich mal wieder nicht in der Lage bin, Gott im Gebet zu danken, wenn ich letztlich unfähig und unwillig bin, ihn im Lobpreis anzubeten, dann reagiert er überraschend. Er schüttet nicht seine Wut und seinen Zorn über

mich aus. Er steht nicht vor mir wie ein Tyrann, ein Diktator, als hätte ich ihm einen Zacken aus seiner Krone gebrochen. Er zwingt mich nicht mit Gewalt zur Anbetung auf die Knie. Er sagt eben nicht: „Ich bin Gott, und wenn du mich nicht anbetest, dann mach ich Dir die Hölle heiss!“

Nein, Gott hat unsere Gebete und unsere Anbetung erst mal überhaupt nicht nötig. Er ist nämlich der drei-eine Gott. Das bedeutet, in ihm findet ein ewiges Gespräch voll Liebe statt. Der Vater der Liebe, der Geist der Liebe und der Kindschaft und das geliebte Kind. Dieser Sohn ist das ewige Wort in Gott. Joh 1,1: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott selbst war das Wort.“*

Martin Luther schreibt dazu: „So saget nu S. Johannes, das in Gott ein Gespräch oder Wort sey, das neme den ganzen Gott ein und sey Gott selber.“ In Gott geschieht ein ständiges Gebet, ewiger Dank, ewiger Lobpreis, ewige Anbetung in Liebe, hin und her zwischen Vater, Sohn und Geist.

Ja schön, läuft für Gott, aber warum soll ich jetzt auch noch beten, ihm danken und ihn lobpreisen? Weil Gott kein Egoist ist. Er will das, was in

ihm geschieht, mit Dir teilen, er will es kommunizieren. Du sollst mitmachen bei seinem Liebesgespräch. Mach's wie Gott, verschenk Dich in Dank und Anbetung.

Deshalb spricht Gott Dich an. Der Schöpfungsbericht der Bibel sagt, dass Gott uns durch sein Wort, Jesus Christus, ins Leben gesprochen hat. Und dann hat er uns mit seinem Heiligen Geist angehaucht, damit wir lebendig sind.

Ps 8 erklärt uns, was genau passiert, wenn Gott das tut – großartig ist das: „Du hast den Menschen wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

Gott, der König der Welt, kommuniziert Dir eine Krone auf Dein Haupt, die fast so majestätisch ist wie seine. Du bist gekrönt mit einzigartiger Schönheit, strahlender Herrlichkeit, unverwechselbarer Ehre und unantastbarer Würde.

Diese königliche Kommunikation soll keine Einbahnstrasse bleiben, sondern richtig abgehen und aufblühen. Gott hat Lust auf Dich, auf uns, auf unsere Antwort in Dank und Anbetung.

Aber wir, wir sind Egoisten, wir wollen unsere Krone nicht teilen. Wir haben Angst, dass Gott oder unsere Mitmenschen uns einen Zacken aus der Krone brechen. Und deshalb weigern wir uns, etwas von unserer Krone zurückzuschicken. Wir verweigern Gott Dank und Anbetung.

Und Gott? Er hätte ja schon gute Gründe das Gespräch zu beenden. Macht er aber nicht. Er kommuniziert noch mehr. Aber dieses Mal spricht er uns direkt an auf Augenhöhe. „Und das Wort ward Fleisch“ – Jesus Christus, die heruntergekommene Kommunikation Gottes. Er haucht uns noch mal an. Sein Heiliger Geist wohnt in uns. Dein Herz, Dein Körper – sein Tempel. Da kann er unmittelbar zu Dir sprechen – und Du zu ihm.

Gott krönt Dich noch mal! Ps 103: „... der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“

Vielleicht das größte Geheimnis des Gebets: Gott will und kann sich Deinen Dank und Deine Anbetung nicht einfach nehmen. Er zwingt und manipuliert Dich nicht zum Beten. Er will es von Dir geschenkt bekommen. Weil er Dich liebt. Er hat dermaßen Lust auf das Gebet mit Dir. Und

deshalb umwirbt er Dich, als wärest Du seine Angebetete. Mit einer Krone aus zehntausend Zacken liefert er Dir zehntausend Gründe ihn anzubeten.

Niemand hat eine Krone wie die Deine. Du kannst Gott etwas schenken, was er von keinem anderen Menschen auf der Welt je empfangen könnte, Dich und Deine Liebe. Keiner und keine kann Gott so danken und lobpreisen wie Du. Deine Gebete und Deine Anbetung haben vor Gott einen einzigartigen Klang, und den will er nicht missen.

Es gibt in der Offenbarung des Johannes auch Old Leaders. Hör mal, was die machen (Offb 4,9-11): „Und wenn die Wesen Preis und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legen ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprechen: Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.“

Mit den Young Leaders will ich es den Old Leaders nachmachen – jetzt und hier – ein einzigartiger Wohlklang für die Ewigkeit.

Anbetung: Zwei Lieder tsc Band (ca. 8 min)

Ich lege meine Krone

Zehntausend Gründe

Was passiert, wenn wir Gott bitten? [4 Minuten]

„Herr, lehre uns beten!“ Und dann bringt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern in Lk 11 ein lupenreines Bittgebet bei: Vater unser im Himmel ... lauter Bitten.

Aber damit ist die Gebetsunterweisung Jesu noch nicht fertig. Er erzählt die Geschichte von einem Mann, der seinen Freund mitten in der Nacht so lange bedrängt, bis der endlich drei Brote rausrückt. Und dann kommt der Vergleich, aber nicht so, wie ich das schon oft gehört habe. Jesus sagt nämlich nicht: „Ihr müsst mehr und intensiver beten, um Gott etwas abzutrotzen!“

Vielmehr macht Jesus klar: Euer Vater im Himmel ist nicht einer, der eigentlich keinen Bock hat, Euch etwas zu geben. Er liebt es, Euch seine guten Gaben zu geben. Und daher:

«Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.»

Und am Ende seiner theologischen Lehrstunde über das Gebet klärt Jesus uns darüber auf, was die größte aller Gaben ist, um die wir Gott bitten sollen, – der Heilige Geist.

Lk 11,13: Um wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten!

Was Jesus hier über das Gebet lehrt, das passt nicht ganz zusammen mit dem, was manche Theologie über das Gebet lehrt. Es gibt eine Theologie, die sagt: Gott erhört Dein Bittgebet nicht, weil Du nicht genug und nicht richtig betest. Und eine andere Theologie sagt: Gott ist allmächtig und allwissend. Er weiss, was Du brauchst, er weiss, ob Du ihn um das bitten wirst, was Du brauchst, und er weiss auch schon im Voraus, ob er Deine Bitte erhören wird.

Die eine Theologie könnte Dich in die fromme Leistungs- und Gebetsmühle schicken, in der Du Dich vermutlich kaputt läufst. Die andere Theologie führt vermutlich dazu, dass Du Dich fragst, warum und wozu Du überhaupt noch beten sollst. In beiden Fällen kann Dein Gebet verstummen.

Jesus lehrt einen anderen Weg. Er ist das ewige und wahre Kind des Vaters im Himmel. Und als Sohn Gottes kommuniziert er mit seinem Vater. Er betet. Und er betet mit Autorität. Mit dem «Vater unser» beteiligt er uns an seinem Gespräch mit dem Vater im Himmel. Und deshalb beteiligt er uns auch an der Autorität, die er gegenüber dem Vater im Himmel hat, wenn er bittet. Der Hebräerbrief und der Johannesbrief erklären, dass Jesus unsere Bitten vor den Thron Gottes bringt und dort unterstützt.

Und warum sollen wir um den Heiligen Geist bitten? Weil dieser Heilige Geist in unserem Herzen betet «Abba, lieber Vater» (Gal 4,6). Weil dieser Heilige Geist uns zum Gebet ermächtigt, so dass auch wir zu Gott rufen und schreien dürfen «Abba, lieber Vater!»

Das ist ein unfassbar schöner Zacken in unserer Krone, das ist eines der großartigen Geheimnisse unserer Bittgebete: In der Kraft des Geistes und an der Seite des Sohnes stehen, knien und liegen wir vor dem Thron des Vaters. Der drei-eine Gott selbst ermächtigt und autorisiert uns, ihn zu bitten, ihn zu bewegen, etwas zu tun, was er vielleicht nicht getan hätte, wenn wir nicht gebetet hätten.

Gleich wird ein Mann bezeugen, wie er sein Herz in die Hand genommen hat und Gott mutig gebeten hat. Aber vorher tun wir das, wovon ich geredet habe, das, wozu der Hebräerbrief uns auffordert in 4,15:

«Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.»

Anbetung: Lied tsc Band und Gebetszeugnis (ca. 7 min)

Mutig komm ich vor den Thron

Stephan Münch

Unerhört beten [10 Minuten]

Die Bibel sagt es uns an vielen Stellen zu: Unsere Gebete machen was mit Gott, sie zählen für ihn. Am krassesten sind die Stellen, in denen Gott sein Handeln und seine Pläne bereut, weil Menschen wie Mose ihn gebeten haben, ihn umgestimmt haben.

Das heisst natürlich nicht, dass wir Gott durch unsere Bitten zwingen oder manipulieren könnten. Es heisst auch nicht, dass Gott nur dann handelt, wenn wir ihn bitten. Wie tröstlich, wenn Paulus in Eph 3,20 sagt: Gott tut überschwänglich mehr als wir bitten und verstehen.

Aber die Bibel meint es ernst: Bestimmte Dinge geschehen nicht, wenn wir Gott nicht darum bitten. Nimm die Bitte um Vergebung der Sünden. Natürlich macht mein Gebet Gott nicht vergebungsfähig, er will und kann vergeben. Aber es ist auch völlig klar, dass Gott mir meine Sünden nicht einfach so vergeben kann und will. Warum? Weil Du in den Augen Gottes keine Zimmerpflanze bist!

Vor vielen Jahren habe ich von einer Studentin eine Zimmerpflanze geschenkt bekommen. Bald merkte ich, dass die abbaut. Ich habe Ahnung von Pflanzen. Ich finde schnell heraus, was die brauchen. Und wenn ich es weiss, dann mach ich es: Weniger Wasser, mehr Luft, besseres Licht und vor allem umtopfen, damit die Wurzeln mehr Platz haben. Und ein wenig Dünger rein. So läuft das in meinem Büro. Ich brauche die Bitte meiner Pflanze nicht, um ihr das zu geben, was sie braucht.

Aber Du bist ein Kind Gottes. Und zwar ein Kind, das älter wird, erwachsen und reifer. Gott würde Dich lieblos degradieren, wenn er das, was Du willst, was Du brauchst einfach so verfügen würde. Und deshalb will er von Dir hören, was Du willst.

Wisst Ihr, was der erste wörtliche Satz von Jesus im Johannesevangelium ist? Joh 1,38: «Was wollt ihr?»

Gott hackt sich nicht einfach in Dein Herz. Dein Denken, Wollen und Fühlen – er spioniert das nicht heimlich aus, um Dir ungebeten zu geben, was Du brauchst. Gott will authentisch hören und erfahren, was Du willst, damit er es Dir so geben kann, wie es seiner Liebe entspricht. Unerhört,

oder? Er steht vor Deinem Herzen und ruft verzweifelt: «Warum verstockt ihr Euer Herz, wie die Ägypter und der Pharao ihr Herz verstockten?» das war 1Sam 6,6:

Adam, wo bist Du? «Ich stehe vor der Tür und klopfe an» (Offb 3,20). Dass Gott sich derart auf unsere Gebete einlässt, sich vielleicht sogar abhängig davon macht, das ist ein weiteres Geheimnis des Gebets.

Unerhört ist das. Ja, unerhört beten, das ist ein Markenzeichen des christlichen Glaubens.

Unerhört beten, das meint aber noch was anderes. Gott erhört unsere Gebete eben oft nicht. Ich wette, Ihr alle müsst mit Euren unerfüllten Bitten weiterleben und weiterbeten – eben unerhört weiterbeten. Und das ist nicht selbstverständlich.

«Herr, lehre uns beten, auch im Angesicht unserer unerhörten Gebete?» Wie soll das gehen? Auch ohne enttäuschte Bittgebete ist das ja schon schwierig. Dein Herz ist oft ein herrlicher Haufen Chaos. Als ob Du immer wüsstest, was Du willst. Und jetzt hat Gott Deine Bitte nicht erhört. Sollst Du Deine Meinung ändern, war die Bitte von vornherein falsch? Sollst Du

die Bitte loslassen? Sollst Du es noch einmal versuchen – vielleicht zusammen mit anderen?

Ich weiss es nicht – hier komme ich nicht weiter. Aus eigener Erfahrung mit Leid und Krankheit, von anderen weiss ich: Keine Theologie kann Dir genau sagen, warum Dein Gebet nicht erhört wurde, was die Gründe dafür sind und wie Du weiterbeten kannst. Nur einer kann diesen Weg mit Dir gehen, und das ist der Heilige Geist.

Ich werde Dir drei kurze Geschichten aus der Bibel in Erinnerung rufen. Bitte frag Dich und hör hin, ob Du Dich in einer dieser Geschichten wiederfindest. Und dann tu in der anschliessenden Lobpreiszeit das, was der Geist Gottes Dir klargemacht hat:

Er hat sich noch einmal aufgerafft. Will mit seinem Vater reden, inständig. Er ahnt, dass er das nicht allein schafft. Daher hat er sich drei seiner Jünger als Gebetsupport mitgenommen. Er zittert und schwitzt in Todesangst. Er appelliert an die Allmacht des Vaters. «Lass diesen Kelch an mir vorübergehen.» Sein Gebet bleibt unerhört. Kurz bevor er den

letzten Atemzug macht, protestiert er und klagt an: Mein Gott, warum hast Du mich verlassen.

Bist Du das? Ist bei Dir jetzt einfach mal Wut und Trauer, Protest und Klage dran, weil Gott Dein Gebet nicht erhört hat? Dann tu es. Und sei gewiss: Der Sohn Gottes steht an Deiner Seite und klagt mit. Er trägt Deinen Protest ungeschminkt vor den Thron Gottes. Und vielleicht haucht er Dir in diesen Momenten einfach zu und spricht: «Ich auch. Ich habe es auch erlebt, wie sich unerhörte Gebete anfühlen. Du bist nicht allein!»

Und wenn es heute Morgen dran ist, dann tu etwas enorm Mutiges. Lass Deine alte Bitte los, lass sie sterben, weil Christus Dir Mut macht. Er ist nämlich auferstanden. Das Schweigen des Vaters war nicht das letzte Wort in seinem Leben. Die unerfüllte Bitte bestimmt die Zukunft Deines Lebens nicht für immer.

Er hatte es mitbekommen: Der Heiland ist in Jericho. Der kann Blinde sehend machen. Und jetzt ist er in Reichweite. «Jesus, Sohn Davids, erbarm Dich mein!» Aber der Heiland hört nicht. Die elenden Jesus Gaffer haben einen ohrenbetäubenden Stau verursacht. Und sie bestechen ihn

auch noch, damit er endlich die Klappe hält. Fast hätte er sich in sein Schicksal gefügt, sollte halt nicht sein. Aber dann haut er noch einmal einen raus, einen Bartimäus-Urschrei: «Jesus, Sohn Davids, erbarm Dich mein!» Und plötzlich entsteht im Stau der Jesusgaffer eine Rettungsgasse. Die Menschen schubsen einen blinden Bettler zu Jesus. Und Bartimäus hört sie, diese krassen aber heilsamen Worte: «Was willst Du?»

Bist Du das? Ist es bei Dir jetzt dran, dass Du Dich zum ersten oder zum wiederholten Mal bei Jesus bemerkbar machst? Möge der Heilige Geist Dir Mut einhauchen, damit Du endlich all die frommen und klugen und theologischen Gründe die Klappe zu halten hinter Dir lässt. Damit Du endlich mal mutig zu dem stehst, was Du willst. Gott kann erwachsene Kinder und das, was sie wollen, gut handeln.

Er stand in der Warteschlange. In jener Nacht in Kapernaum, als Jesus einen nach dem anderen heilte. Aber dann kam der Heiland auf die bescheuerte Idee, er müsse sich zurückziehen in die Stille, ins Gebet mit seinem Vater. Die Jünger fanden ihn und meinten auch, er könne doch jetzt nicht aufhören mit heilen, es seien noch so viele Menschen da, die warten würden. An jenem Abend konnte er noch nicht mal mehr weinen, so

bitter enttäuscht war er von Jesus. Seine vier Freunde trugen ihn in dieser elenden Bahre wieder zurück nach Hause. Aber wenige Tage später waren sie plötzlich wieder da. In Windeseile haben sie ihn geschnappt. Und dieses Mal haben sie sich nicht hinten angestellt, es gab nämlich schon wieder einen fetten Jesus Stau. Dieses Mal sind sie dem Heiland aufs Dach gestiegen, aber sowas von. Sie haben ein Loch reingemacht und dafür gesorgt, dass ihr Freund Jesus direkt vor die Füße segelt. Seine beschissene Bahre – die ist heute eine Trophäe an der Wand.

Bist Du das? Eine die selbst nicht mehr glauben und beten kann? Oder bist Du einer von den vier Freunden? Eine, die selbst kein Bittgebet hat, aber für andere bitten soll. Eine, die für andere glaubt, weil die selbst jeden Glauben an Gebetserhörung verloren haben? Dann nimm Deinen Platz an der Bahre ein. Verbünde Dich mit anderen um für einen anderen zu glauben und zu beten. Vielleicht stehen die Gefährten ja neben Dir? Dann geht zu denen, die Eure Tragkraft gut gebrauchen können.

Ohne Heiligen Geist kein Gebet. Daher singen wir und bitten Gott, dass er seinen Geist ausgießt und uns so zeigt, was wir und wie wir beten sollen.